

[s.n.]

Autor(en): **Milar Watt, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahre Geschichte aus der Eiszeit

Glaubst du an Seelenwanderung? Antwort: «Nein!» Ich aber sage «Ja», denn ich habe untrügliche Beweise für deren Vorhandensein. Nämlich das Erinnerungsvermögen an frühere Daseinsperioden, das leider für die Wissenschaft sehr bedauerlich nur ganz wenigen Menschen eigen ist. Aus dieser Erinnerung kann ich dir nun folgende wahre Geschichte erzählen:

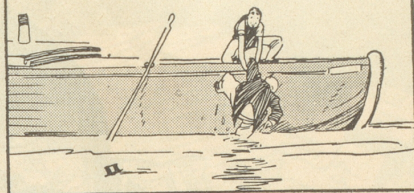
Es war vor ca. 30,000 Jahren, drei Tage nach der letzten Eiszeit, gräulicher Pflatter lag noch überall, da sagte mein Ur-ur-ur-ur-ur-ur-ur-Grossvater zu mir, heute wäre ein günstiger Tag zur Jagd auf das Larifax. Dieses war ein fünfbeiniges Tier, welches so schnell laufen konnte, dass es das fünfte Bein zum steuern brauchte. Jetzt dient es nur noch als Schwanz.

Wir nahmen also unsern behendsten Urhund mit. Der hatte vorne zwei enorm lange Beine und hinten nur ganz kurze, sah also ungefähr aus wie ein verkehrtes Känguruh. Er verfolgte das Larifax so schnell, dass sein Hinterteil nicht nachkommen konnte und glatt abriss. Er merkte es im Jagdeifer aber erst, als er wedeln wollte, und heulte laut auf.

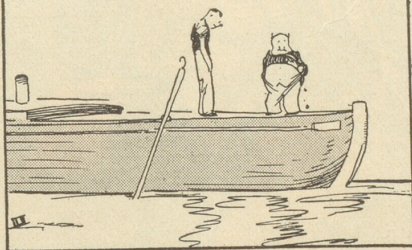
Zum Glück war die Höhlenhexe ein intelligentes Weib, welches in der Nähe des jetzigen Zürich zaubern gelernt hatte. Sie setzte dem halben Urhund einen Urpferdschwanz an und für die verlorenen Beine ein paar Urentenflügel, salbte die Wunden mit Krokodilstränen und Fliegenfett und in drei Minuten war er geheilt. Den dazu nötigen Zauberspruch weiss ich nicht mehr. Aber den umgeänderten Urhund konnten wir nun wie einen Falken sehr gut zur Jagd auf Vögel brauchen.

Damit diese Geschichte nicht vergessen werde, wurde mir geraten, sie an den Nebelspalter zu schicken. Ich musste mich schon entschliessen, selbst zu reisen. — Zwei nebeneinandergebundene Baumstämme, die als Wagen, Schlitten oder Floss dienen

Vielen herzlichsten Dank, lieber Mann, Sie haben mir das Leben gerettet!



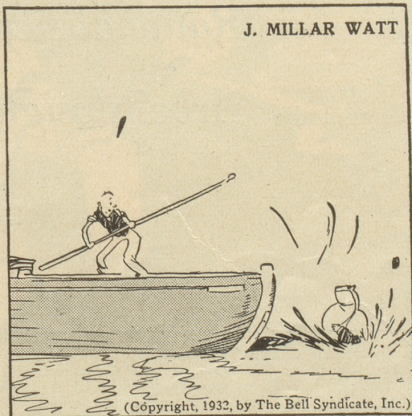
Ich würde Ihnen gern 25 Franken geben. Aber ich habe leider nur einen 50-Franken-Schein bei mir!



Schadet nichts, Herr. Fallen Sie ruhig nochmals rein!



J. MILLAR WATT



(Copyright, 1932, by The Bell Syndicate, Inc.)

konnten, belud ich mit einem geräucherten Mammutrüssel, und einem Dutzend Höhlenbärenschinken. Des feuchten Klimas wegen musste ich auch als Feuerzeug in dem gut eingefetteten Fell einer haarigen Riesenschlange einen gefangenen Blitz mitnehmen. (Wie man Blitze fängt, verate ich nicht gerne, weil es zu gefährlich ist.) Dann spannte ich vier Krokodile vor, und fort ging es.

Des Raumes wegen kann ich nur ein Begegnis erwähnen. In der Gegend der Lägern angekommen, die damals noch zu Basel gehörte, traf ich die Bewohner in Aufregung, und ein Angestellter der Wach- und Schliessgesellschaft verlas folgende Ordre:

«Es wird hiemit bekannt gemacht, dass sich in der Gegend ein tollwütiger Urhund (er sagte Uhung) herumtreibt. Jedermann ist verpflichtet, auf denselben Jagd zu machen und womöglich zu töten oder nach Zürich zu jagen, damit kein Unglück geschieht.»

Nach weitem Wochen kam ich endlich am Bodensee an. Aber welche Enttäuschung traf mich da. Kein Mensch konnte mir sagen, wo der Nebelspalter wohne. Erst unterhalb St. Gallen bekam ich die niederschmetternde Mitteilung, dass er erst in 30,000 Jahren gedruckt werde. Was sollte ich nun tun; ich hatte doch so sehr auf das Honorar für die Heimreise gerechnet. Welch enorme Summe wird das nun mit Zinseszins ausmachen werden, wenn ich es erst jetzt bekommen soll.

Doch ich lasse mit mir reden. Ich bin nicht so. Zum Schluss sei nur noch erwähnt, dass ich nach allerhand Abenteuern nach drei Monaten wieder in meiner Höhle daheim angekommen bin und sofort von einem Höhlenlöwen gefressen wurde.

Was ich in der Folge als Gespenst und Geist erlebt habe, davon vielleicht später.

Juchu Hebdibai

**CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN**

**Weisflog
BITTER**
der gesunde Apéritif.